



Zentralisierung der Logistik bedeutet Fremdvergabe

Zwei Milliarden Euro soll die Mercedes Logistik gegenüber BMW und Audi zu teuer sein. Dieses behaupten jedenfalls die Daimler Kapitalisten. Zu teuer, für wen? Für die Großaktionäre wird wieder ein Sparpaket geschnürt, welches dem Betriebsrat noch nicht vorliegt. Nur eines ist bekannt: Fünf Themenfelder hat sich der neue E1-Leiter der zentralisierten Logistik ausgedacht und seinen Centerleitern in den Werken als Hausaufgaben mit auf dem Weg gegeben. Dieses Sparpaket wird für die Logistiker nichts Gutes beinhalten. Wer mit offenen Augen durchs Werk und die Hallen geht, sieht sie immer häufiger: Die Aasgeier, die durch den Betrieb schleichen und nach Beute suchen. Diese Zuhälterfirmen wie Red Ants, lassen Kollegen für einen Hungerlohn unter acht Euro beim Freier Mercedes arbeiten und Mercedes streicht so Arbeitsplätze auf denen ME und schwerbehinderte Kollegen arbeiten könnten. Die Gefahr ist groß, dass Logistik, Vormontage, ja selbst Rohbauteile fremdvergeben werden und die Arbeit mit Werkverträgen gemacht wird. Alles muss raus, damit der Profit stimmt. Am 31. März, auf der Betriebsversammlung sind wir die lieben Mitarbeiter und danach servieren die Daimler Kapitalisten uns eiskalt ab. Jahrelang geschuftet, Sonderschichten geschrubbt, krank auf Maloche geschleppt und für den Zetsche sein Jahressalär von über 8 Millionen Euro erarbeitet.

Und unsere Kinder? Ja, unsere Kinder! Wenn es so weitergeht, sind alle nur noch Leiharbeiter und Werkverträgl. Dieses ist

Zwangsarbeit, denn wer nicht mehr seinen Arbeitgeber aussuchen kann, sondern vom Arbeitsamt an Zuhälterfirmen wie Randstad, Dekra, Hoffmann usw. verkauft wird, verliert das Recht, selbst zu wählen, wem er seine Arbeitskraft verkauft. Eine solche Zukunft können wir unseren Kindern nicht hinterlassen und gegen eine solche Gegenwart müssen wir kämpfen. Deshalb warnen wir den Leiter der Logistik mit samt seinem Führungsteam: Lasst die Hände von der Logistik, denn wer Wind sät, wird Sturm ernten.

Dass wir Bremer nicht alleine von dieser Kahlschlagpolitik betroffen sind, zeigt folgende Meldung aus Wörth. Dort sollen bis zu 1300 Stammarbeitsplätze der Fremdvergabe zum Opfer fallen. Und bei BMW in Regensburg soll die ganze Logistik fremdvergeben werden. 280 Stammarbeitsplätze und 280 Leiharbeitsplätze fallen der Profitgier zum Opfer. Diese Arbeitsplätze werden dann mit Werkverträgern zu Hungerlöhnen besetzt, die dann ihren Lohn aus unseren Sozialkassen aufstocken müssen, um überhaupt überleben zu können.

Wie lange wollen wir noch warten? Nochmal: Welche Arbeit sollen unsere Kinder einmal bekommen, wenn das so weiter geht? Lasst uns gemeinsam mit den Kollegen aus den anderen Werken zeigen, dass wir nicht kampfflos die Fremdvergaben hinnehmen werden.

Schluss mit der Zuhälterei, Schluss mit der Fremdvergabe!



Wen schleppen wir hier eigentlich alles durch? Der Mann kriegt so viel Kohle, wie 185 Bandarbeiter zusammen. Oder wie 625 Mindestlöhner (Stundenlohn 8,50 Euro). Und das ist nur einer von der Bande, die von unserer Hände Arbeit leben! Wenn wir die Aktionäre, Banker und Politiker und ihren ganzen Staatsapparat noch dazurechnen, dann kriegen wir nur eine Ahnung von dem, was für uns bleiben würde, wenn wir den Laden selber in die Hand nehmen würden. Und wir wüssten sehr wohl, wo wir diesen Reichtum reinstecken würden, damit er allen zugute kommt: In die Schulbildung, in die Renten, in die Krankenhäuser, in bezahlbare Wohnungen, und so weiter und so fort.

Solidarität mit den Düsseldorfer Kollegen

Wer glaubte, das Strategiepapier 2020 sei nur eine Angstmacherei um die Belegschaften daran zu erinnern, wer der Herr im Hause ist, sieht sich eines Besseren belehrt. Nicht nur in Bremen, wo Fremdvergaben in der Logistik und im Rohbau drohen, sondern im Düsseldorfer Werk hat die dortige Werkleitung ein Erpressungspapier auf Grundlage des Strategiepapiers 2020 vorgelegt. Dort sollen die Kosten um 100 Millionen Euro reduziert werden. Grund für die Erpressung ist die Entscheidung wo der VS30 gebaut werden soll. Im Ausland oder eine Produktionsaufteilung Ludwigsfelde und Düsseldorf. Die

Entscheidung macht die Werksleitung von mehr als 20 Forderungen abhängig. Unter anderem: Samstag als Regelarbeitstag, höhere Leiharbeiter- und Befristungsquote, höherer Leistungsgrad bei gleichem Entgelt, 1% Anrechnung bei Tariferhöhung, eine unentgeltliche Stunde pro Woche, Anrechnung von Erholzeiten, Verlegung Sonntags-DNS usw..

Diesen Angriff auf unsere Kollegen werden wir hier im Bremer Werk nicht tatenlos hinnehmen können. Wer unsere Kollegen in den anderen Werken angreift, greift uns alle an. Wir brauchen endlich ein organisiertes Vorgehen gegen die Angriffe des

Vorstandes auf uns alle. Um gemeinsam kämpfen zu können, brauchen wir immer dringender eine gemeinsame Konferenz der Vertrauensleute aller Werke! Eine weitere Verzögerung können wir uns nicht leisten! Wenn sich unsere IG Metall nicht endlich bewusst wird, dass Solidarität nicht nur eine leere Worthülse sein

darf, sondern auch den gemeinsamen Kampf innerhalb und außerhalb der Werke bedeutet, müssen wir den Kampf um die Arbeitsplätze selber in die Hand nehmen. Das haben wir im letzten Jahr schon mit unseren Streiks gegen Leiharbeit und Fremdvergabe eindrucksvoll den Herren der Vorstandsetagen gezeigt.

Aktuelles zum Thema Vertrauensleute Konferenz

Am 9. Oktober 2013 wurde der Antrag von den IG-Metall Betriebsräten Goldstein und Mogck, eine VL-Konferenz aller Werke durchzuführen von der Vollversammlung angenommen. Am 5.2.14 wurde den Vertrauensleuten das Ergebnis des VK-Leiter Treffens vorgestellt. Zur Vorgeschichte: Es wurde gesagt, die Vertrauensleute-Konferenz sei wegen Kosten und aus organisatorischen Gründen nicht realisierbar. Stattdessen sollte ein Treffen mit den zwei Bremer Antragsstellern und den VK-Leitern aus Bremen und Sindelfingen stattfinden. Es sollte ein gemeinsamer Weg gefunden werden, wie die Vertrauensleute beider Standorte sich gegen die weiteren Angriffe des Vorstandes organisieren können. Die Antragssteller haben es aber für absolut erforderlich gehalten, das Ergebnis des VK-Leiter Treffens vom 28.11.13 erst

in der Vollversammlung zu diskutieren und über die weitere Vorgehensweise abzustimmen. Nach einer kontroversen Diskussion, in der es leider auch einige falsche Unterstellungen seitens des stellv. VK-Leiters gegen uns gab, wurde dann mit großer Mehrheit beschlossen, bei einem Treffen der VK-Leiter Bremen und Sindelfingen und den Antragsstellern, auszuloten, wie groß die Übereinstimmung für eine Konferenz ist. Dieses findet nun im April statt. Wir werden euch über dieses Treffen und über weitere Aktionen der Mercedes Werke informieren.

Wohlwissend, was uns in Zukunft erwartet, müssen wir frühzeitig Solidarität organisieren. Wenn das nicht gelingt, werden die Auswirkungen auf unsere Arbeitsplätze gravierend sein. Den Kampf für eine bessere Welt sind wir uns und unseren Kindern schuldig!

Warum eine Vertrauensleute Konferenz?

Im Anbetracht des Strategiepapiers 2020 vom Mercedes-Vorstand mit den vorgesehenen Fremdvergaben, der Erweiterung von Werksverträgen, der Leiharbeit, verschärften Arbeitsbedingungen, dem Umgang mit älteren Kolleginnen und Kollegen, des gegenseitigen Auspielens der Mercedes Werke usw., hat uns als Antragsteller bewogen, Solidarität über alle Werke einzufordern.

Wie soll es weitergehen? Abwarten oder in die Offensive gehen und Aktionen vorbereiten? Wenn wir als Gewerkschafter dieses ewige Wettbewerbsgehebe unter den Werken zulassen, dann werden wir mehr verlieren, als das, was wir gemeinsam durch Gegenwehr halten können. Dies gilt vor allem in der Frage Fremdvergabe und Werkverträge.

Die heutigen Auswirkungen von Leiharbeit, Fremdvergaben und Werkverträgen haben nicht nur bedrohliche Ausmaße angenom-

men, sie gefährden unsere Sozialsysteme. Um dies besser verstehen zu können, einige Beispiele: Je mehr die prekäre Beschäftigung ausgeweitet wird, desto weniger wird in die Rentenkasse eingezahlt. Wer heute seine Rente in Sicht hat, dem muss klar sein, dass unsere Kinder und Enkelkinder, die Renten-Einzahler von morgen und übermorgen sind und in Altersarmut leben werden. Dasselbe gilt auch für das Gesundheitssystem. Für Geringverdiener, wie Leiharbeiter, heißt es heute schon Jahre eher zu sterben.

Dies sind allein genug Gründe, warum eine Vertrauensleute-Konferenz nötig ist. Dies ist ein gewerkschaftlicher Auftrag, der sich nicht nur aus der IG-Metall Satzung („Aufgaben und Ziele der IG Metall“) ergibt. Es geht hier um Existenzen und unserer Zukunft! Für Jung und Alt.

Was ist los in der Ukraine?

Das wissen wir auch nicht genau, außer, dass dort viele Zeichen auf Krieg stehen. Aber wir wissen, wenn es dort zum Krieg kommt, der Arbeiter aus Lwiw, der Kumpel aus dem Donezbecken, der Hafearbeiter aus Sebastopol oder die Busfahrerinnen aus Kiew die Rechnung dafür bezahlen werden, vielleicht sogar mit ihrem Leben. Die seit dem Umbruch in der Sowjetunion reichgewordenen Gruppierungen, die sich dort bekämpfen, werden sie nicht fragen, ob sie zum Hinterhof Russlands oder zum Vorgarten der Europäischen Union und der NATO gehören wollen, man wird sie zerreiben und bluten lassen im Kampf um Märkte, Einfluss und strategische Interessen Anderer – denn darum geht es.

Das gefährliche an diesem innerukrainischem Konflikt ist, dass sich die Großmächte von Anfang an eingemischt haben und ihre gegensätzlichen Interessen verfolgt haben, allen voran auch die deutsche Regierung. Damit riskieren sie einen Krieg, dessen

Ausmaß nicht absehbar ist und bei dem die Ukraine am Ende vielleicht nur der Anlass war. Das dürfen wir nicht zulassen!

In unserem letzten Flugblatt haben wir unter der Überschrift „Wir sind uns einig:“ unter anderem folgenden Punkt veröffentlicht, den wir aus aktuellem Anlass noch mal betonen wollen:

Kein Arbeiterblut für Profitinteressen! Ausbeutung und Krieg sind untrennbar miteinander verknüpft. Die weltweite Konkurrenzschlacht kennt scheinbar keinerlei Grenzen mehr, weder uns gegenüber, noch den Arbeitern anderer Länder gegenüber. Das deutsche Kapital hat schon zwei Weltkriege vom Zaun gebrochen, um seine Krisen zu „lösen“. Es wird auch vor dem dritten nicht zurückschrecken, wenn es um Absatzmärkte und Rohstoffe geht. Es stinkt gewaltig nach Krieg. Deswegen kämpfen wir gegen den Krieg und seine Vorbereitung nach innen und nach außen. Deswegen sind wir aktiv dabei bei der internationalen Aktionseinheit „Klassenkampf statt Weltkrieg“.

Ein Leiharbeiter-Kollege bei Daimler berichtet:

Ich wurde eingestellt mit der Ansage, einen sicheren Arbeitsplatz zu bekommen und sehr gute Chancen auf eine Übernahme zu haben. Zusätzlich fiel der Satz, es könne sein, dass wir von manchen Kollegen ziemlich herablassend behandelt werden. Das macht Mut. Heute kann ich sagen, dass dieses von den direkten Kollegen nie der Fall war. Was die Konzern-, Werkleitung oder Vorgesetzten machen steht auf einem anderen Blatt Papier. Ich fing meine Tätigkeit in der Nachtschicht an. Ich wurde nett begrüßt und eingearbeitet, aber nach knapp 4 Wochen hatte ich ohne Vorankündigung oder Angabe von Gründen meine vorzeitige Kündigung im Briefkasten. Also hieß es, Zähne zusammen beißen und die letzten 4 Wochen seinen Job vernünftig zu Ende bringen, so wie es auch in der Kündigung gefordert wurde. Während dieser 4 Wochen wurde ich oft an andere Abteilungen verliehen, wo Personal fehlte. Knapp 5 Tage vor der drohenden Arbeitslosigkeit bekam ich ein Schreiben des Sklavenhändlers mit der Rücknahme der Kündigung und natürlich war ich etwas erleichtert. Die Kollegen der Stammebelegschaft freuten sich ebenfalls, denn wir hatten uns auch schnell angefreundet. Aber am nächsten Tag musste ich mit einem weiteren ANÜ-Kollegen ins Meisterbüro, dort wurde uns gesagt, dass wir noch 2 Tage in dieser Abteilung verbringen, bevor wir die Halle wechseln müssen.

In der neuen Halle angekommen, mussten wir uns erst einmal an die neue Arbeit gewöhnen. Naja, dazu hatte ich genug Zeit; ich selber musste einige Wochen ein und denselben Job machen - ohne Rotation. Offizielle Begründung war keine Zeit zum weiteren Anlernen. Würde man das mit Stammpersonal auch so machen??? Ich glaube nicht. Ein weiterer ANÜ kam mit der neuen Arbeit in der Halle nicht sofort klar und brauchte eine etwas längere Einarbeitungszeit. Es wurde wegen meinem Kollegen nicht nach einer Lösung gesucht. Nein, es war für den Konzern eigentlich ganz einfach, er durfte sich beim Arbeitsamt melden. So schnell geht das, wenn du nicht genau nach Vorgabe funktionierst. Natürlich kam sofort ein neuer ANÜ als Ersatz, das geht anscheinend mit einem Materialschein, alten ANÜ verschrotten und Neuen abholen.

Ich habe erlebt, wie sich ein ANÜ krankmeldete, diesen Kollegen habe ich nie wieder gesehen, er wurde von Daimler abgemeldet und durfte auch den Weg zum Amt antreten. Krankmelden ist für Leiharbeiter oftmals ein No Go! Ich und viele weitere Kollegen schleppen sich zur Arbeit, egal in welchem Zustand. Lieber jede Pause 2 Schmerztabletten einwerfen, als arbeitslos zu sein. Scheiß auf Gesundheit, wir müssen funktionieren.

Nach langer Zeit in dieser Halle, hatte ich den gleichen Qualifizierungsstand, wie das Stammpersonal in der Gruppe. Diese Qualifizierung schützt aber nicht vor Entlassung oder Versetzung. Als die Arbeitszeiten angehoben wurden, gab es Freischichtpläne, aber nur für das Stammpersonal. Auf meine Nachfragen bekam ich die Antwort Leiharbeiter haben keinen Anspruch auf Freischicht. Keinen Anspruch? Ein ganz tolles Gefühl, so etwas zu hören. Wir dürfen nur arbeiten und müssen die Klappe halten.

Irgendwann gab es ein Gruppengespräch, an dem keine ANÜ's teilnehmen durften. In diesem Gruppdialog ging es auch um die Versetzung der ANÜ's in eine andere Halle. Der Meister durfte angeblich nicht mit uns darüber sprechen und uns vorwarnen, aber anscheinend ist es kein Problem, vorab das Stammpersonal davon in Kenntnis zu setzen, so dass wir über die Kollegen diese Neuigkeiten erfahren. Soviel zu gegenseitigem Respekt, nachdem wir Leiharbeiter erhöhte Schichten ohne Freischichten gekloppt haben, uns krank zur Arbeit schleppen, haben wir uns nicht einen Funken Respekt und Ehrlichkeit verdient. Das Fazit war, dass es innerhalb kurzer Zeit für alle Leiharbeiter wieder in eine andere Halle ging. Ich frage mich langsam, wo meine Teilenummer steht oder der Barcode. Wir werden ohne große Ankündigung hin und her versetzt, auch schichtübergreifend ist das kein Problem. Material halt! Komisch dass wir nicht mit dem Stapler hin und her geschoben werden. Keine Rücksicht auf soziale Kontakte, Bindungen oder Fahrgemeinschaften, die mit Kollegen entstanden sind. Man sollte sich einmal vorstellen, wie es ist, wenn man sich wie Material fühlt und einfach von A nach B geschickt wird!

Sehr motivierend ist es, wenn es einmal im Jahr um die Gewinnbeteiligung geht. Klar, wir Leiharbeiter haben keinen Anspruch darauf, aber ich erinnere mich, dass es 2013 Gerüchte gab, dass die Leiharbeiter bei Zahlungen 2014 anteilig beteiligt werden. Wie soll es anders sein, 2014 weiß keiner mehr etwas davon. Und wenn ich auf der Anzeigentafel lese 500€ Sonderbonus für die Leistungen 2013, ist das frustrierend. Wie gesagt, es haben auch 2013 Leiharbeiter im Werk gearbeitet und das im Gegensatz zum Stamm ohne Anspruch auf Freischicht. Es soll nicht so klingen, als wenn ich diese Zahlungen an das Stammpersonal

"Współczesne niewolnictwo"

Ślepo podążamy za trendem światowym,
który nas karmi kłamstwem handlowym.
Byłe zamknąć nam oczy i usta.
Sprawić, by głowa była durna i pusta.

Okłamuje się nas i okrada z wszystkiego.
Z pieniędzy, prywatności i czasu wolnego.
Z ludzkich wartości, wiary i nadziei,
ale tak niepostrzeżenie, byśmy tego nie
wiedzieli.

Życie to powoli niewolnictwu równie.
Oto powoli są zajęcia główne:
pracuj, zarabiaj, a my Ci to zabierzemy.
Wystarczy, że odpowiednio podatki
podniesiemy.
Więc pracujesz więcej, tracąc czas i
zdrowie,
ale w imię czego? Kto mi to powie?

Gdybym Cię okradł z połowy Twojej pensji,
pewnie nie stroniłbyś od ostrych pretensji.
Tylko pićścią byś odzyskał to, co Ci
zabrałem,
w końcu na to swoim zachowaniem
zapracowałem.

Ale nikt się nie odzywa - o biada!
Gdy go z wszystkiego władza okrada!
Chociaż już dawno w swoim uchybieniu,
powinni siedzieć za kratami w więzieniu.
Ale jest inaczej. To oni się bogacą,
a durni ludzie wciąż za to płacą.

I opcje są dwie, albo porządek z tym
zrobimy,
albo zwyczajnie się z tym pogodzimy,
że do samej śmierci tyrać będziemy,
aż przed sprawiedliwym sędzią staniemy.

"Die Heutige Sklaverei"

Blind folgen wir dem heutigen Trend auf
der Welt,
der uns mit den Handelslügen füttert.
Um uns die Augen und den Mund zu
schließen.
Dazu zu führen, dass der Kopf dumm und
leer ist.

Wir werden belogen und von allem
bestohlen.
Von Geld, Privatsphäre und Freizeit.
Von den menschlichen Werten, dem
Glauben und der Hoffnung,
aber auf so eine Art, dass wir das nicht
mitbekommen.

Dieses Leben ist langsam der Sklaverei
gleich.
Dies sind die heutigen Tätigkeiten:
arbeite, verdiene Geld, und wir nehmen
dir es weg.

niemandem gönne, alle haben absolut vollen Anspruch darauf und Tolles geleistet. Aber etwas Anerkennung, wäre schon angebracht. Ich denke für uns Leiharbeiter wäre eine jährliche Sonderzahlung momentan auch nicht so wichtig, wie ein fester Arbeitsplatz. Aber für die Konzernleitung sind Profit und Millionenzahlungen in die eigene Tasche wichtiger, als alles andere. Nach außen wird das Saubermann-Image gezeigt, aber wir hier drinnen sehen die grausame Wahrheit.

Zurzeit dreht sich wieder das Versetzungsrad. Ich habe in den letzten Tage mitbekommen, wie ANÜ-Kollegen ohne Vorwarnung, innerhalb von 20 min in andere Abteilungen versetzt wurden. Für die Kollegen vom Stammpersonal sicher unvorstellbar, dass so etwas mit euch passiert, ohne Abfrage, bzw. Bewerbung. Mit uns Leiharbeitern ist es daily business, heute hier morgen da. Wir werden wild hin und her geschoben, in andere Bereiche / Hallen, in A-, B- oder Dauernachtschicht, wir haben keine Wahl. Machen wir den Mund auf, wird uns sofort ein Maulkorb verpasst. Wenn wir versetzt oder verliehen werden, machen wir dort teilweise Tage- oder Wochenlang nur eine Job, manchmal zu den miesesten Bedingungen. Es fällt mittlerweile schwer, sich selbst bei einfachen Arbeitsabläufen zu konzentrieren und keine Fehler zu machen. Ständige Angst und Sorgen sind die Begleiter eines Leiharbeiters. Was mache ich morgen? Wo bin ich morgen? Habe ich morgen noch Arbeit? Ständige Fragen im Kopf. Ich persönlich leide mittlerweile an Depressionen und Angstzuständen, soweit hat mich die Leiharbeit getrieben. Ist das der Preis, den die Leiharbeiter für Luxusautos anscheinend zahlen müssen?

Ich sage es nochmals, ich möchte keine Kollegen des Stammpersonals angreifen, ich möchte euch nur zeigen, was ein Leiharbeiter hier durchmacht. Wir stehen nebeneinander an den Bändern und sind trotzdem in vielen Belangen sehr weit auseinander: Bezahlung, Behandlung, Kündigungsschutz und vieles mehr, uns trennen Welten. Das Stammpersonal ist für die Konzern- und Werksleitung schon nicht viel wert, aber wie wenig Bedeutung haben dann Leiharbeiter?! Auch wenn viele sagen „was wollt ihr denn, ihr habt doch hier nen Job“. Aber mit welcher Sicherheit? Oder Zukunft? Und zu welchem Preis? Es sollte sich mal Jeder vorstellen, er wäre an unserer Stelle oder der Sohn oder die Tochter. Kein schöner Gedanke!

Ich würde mir wünschen, dass weitere ANÜ-Kollegen ihren Mund aufmachen. Ich weiß, dass mittlerweile viele einfach nur gefrustet sind, schweigen und Angst haben. Es sollten sich möglichst viele Leiharbeiter beim Betriebsrat melden, egal ob per Mail oder telefonisch und von ihren Erfahrungen berichten. Vielleicht erreichen alle zusammen etwas. Wenn niemand seinen Mund aufmacht, kann sich nichts ändern. *(Name ist der Redaktion bekannt)*

Es reicht, wenn wir die Steuern erhöhen. Also arbeitest du mehr, und verlierst Zeit und Gesundheit.

Aber zu welchem Zweck? Wer kann mir das sagen?

Wenn ich dir die Hälfte deines Lohnes stehlen würde, würdest du bestimmt scharf dagegen protestieren.

Mit harter Faust, würdest du dir dein Eigentum zurückholen, denn das habe ich mir doch damit verdient.

Aber keiner sagt auch nur ein Wort – o Weh!

Wenn ihn die Regierung von Allem bestiehlt!

Obwohl sie schon lange in ihrem vergehen hinter Gitter sitzen sollten.

Aber es ist anders. Es sind sie, die sich bereichern, und die dummen Menschen zahlen die ganze Zeit den Preis dafür.

Und es gibt zwei Optionen, entweder wir machen klar Schiff damit, oder wir finden uns damit ab, das wir bis zum letzten Atemzug (bis zum Tode) ackern werden, bis wir vor dem Gerechten Richter stehen.

Geschrieben und uns zur Verfügung gestellt von einem Leiharbeiter-Kollegen bei BMW in München

Kollege aus dem Rohbau: Wir hatten eine gewerkschaftlich tolle Geschichte und wir haben eine sehr schwierige Gegenwart

Leiharbeit und Werksverträge gefährden nicht nur unseren Sozialstaat auch unsere Bildung ist in Gefahr. Der flexible Arbeitsmarkt geht auf Kosten von Eltern und deren Kindern im Bildungsbereich. In der heutigen Zeit müssen beide Elternteile arbeiten, die in prekären Arbeitsverhältnissen sind um finanziell über den Berg zu kommen. Da reicht das Gel nicht aus, um eine gute Bildung zu gewährleisten. Alle Kinder müssten von Beginn an freien Zugang zu öffentlichen Betreuungs- und Bildungsangeboten bekommen. „Der Zugang zu frühkindlicher Bildung darf nicht vom sozialen Status der Eltern abhängen.“ Ebenfalls muss es ein warmes Mittagessen für Kinder an Schulen und Kindergärten geben, deren Eltern durch Werksverträge und Leiharbeit

nicht in der Lage sind es zu bezahlen.

Auch mit dem Mindestlohn subventionieren wir den Arbeitgeber, das heißt bei einem Mindestlohn von 8,5€ und einer 35h- Woche kann eine 4köpfige Familie nicht leben. Sie brauchen einen Aufstockungsbetrag, den finanzieren wir durch unsere Steuergelder. Leiharbeit ist in und hat den Segen der Regierung. Ich würde vorschlagen, dass wir unsere Politiker in Berlin durch Leiharbeiter ersetzen. Wir würden bestimmt bessere und billigere Politiker bei einer drittklassigen Schauspieler-Leiharbeiter-Agentur bekommen. Und so können wir Steuergelder sparen und das Geld in die Bildung fließen lassen. Darüber hinaus sind uns Leiharbeiter im Bundestag ja schon sehr vertraut, durch die Gesetzgebung.

(Name ist der Redaktion bekannt)

Termine

Veranstaltung gegen Scheinwerkverträge bei VW Wolfsburg

mit Betroffenen und ihren Unterstützern
Am 24.03.14, um 18:00 Uhr
Im Schützenhaus Vorsfelde in Wolfsburg

15 Jahre Jugoslawienkrieg

AKTION am 24.03.14, um 18:00 Uhr
Haltestelle Theater am Leibnizplatz
VERANSTALTUNG am 25.03., um 19:00 Uhr
Konsul-Hackfeld-Haus

Gerichtstermin Daimler gegen SWR

wegen der Fernseh-Reportage über Daimler „Hungerlöhne am Fließband“
Am 15.05.14, um 15:30 Uhr
Landgericht Stuttgart

Dieses Flugblatt wurde geschrieben, verteilt und finanziert von Vertrauensleuten und Betriebsräten des Daimler-Werkes Bremen.

Kontakt: Jochen Kohrt, H 3 (Tel. 90442) / Jörg Häring, H 3 / Ralf Wieland, WPS / Herbert Mogck, H 4/6 (Tel. 90575) / Gerwin Goldstein, LOG/Indir. (Tel. 90600) / Frank Kotte, H 8 (Tel. 3804) / Thomas Langenbach, H 8, DNS / Gerhard Kupfer, H 8 (Tel. 91959) / Sascha Heiner, H 9 / Uwe Müller, H 9 (Tel. 90728) / Julia Nanninga H 7 (Tel.6679) / Ingo Franke (H 8, DNS) und viele andere...

(März 2014-II)

E-Mail-Kontakt: gerwingoldstein@freenet.de - Spenden an: Sparda-Bank Hannover, BLZ:25090500, Konto-Nr.: 101637991, U. Müller, Stichwort: Flugblatt